

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2015)
Heft: 6: Gelebter Glaube

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

In unserer heutigen Spassgesellschaft hätten immer weniger Menschen mit Religion etwas am Hut, stellt unser Autor Roger Thiriet in seinem Artikel über die Kundenweihnacht fest. Aber heisst das zwangsläufig, dass weniger geglaubt wird als früher?

In der Dezemberausgabe unseres Magazins gehen wir dem Thema «gelebter Glaube» nach. Wir haben uns mit dem Münsterpfarrer Lukas Kundert und dem Benediktinerpater Leonhard aus Mariastein über Fragen rund um Volksfrömmigkeit unterhalten und uns mit Beispielen praktizierter Nächstenliebe auseinandergesetzt.

Bei der Recherche zu unseren Artikeln sind wir auf Interessantes gestossen. Noch immer nehmen Tausende von Menschen unterschiedlichster Herkunft und Konfession den Weg hinauf zur lieben Frau im Stein am Fusse des Blauen unter die Füsse. Sie bitten die Muttergottes um Hilfe oder «stellen sich in den Strom der Gebete», wie es Pater Leonhard ausdrückt. Einige stiften eine Votivtafel. Unser Mundartkolumnist Beat Trachsler schreibt darüber.

Dann sind da traditionelle Formen der Solidarität mit Benachteiligten, wie sie von der Heilsarmee gelebt wird, die mehr macht, viel mehr als im Advent in den Strassen zu singen und fromme Choräle zu spielen. Auch die Kundenweihnacht, im 19. Jahrhundert vom christlichen Jünglingsverein (heute CVJM) ins Leben gerufen, lebt – und wie.

Neuere Beispiele praktizierten Christentums haben wir im Kleinbasel gefunden. In der katholischen Sankt Josephskirche kommen Menschen aus gegen vierzig Nationen zusammen – sie feiern nicht nur ihre Gottesdienste in deutscher, englischer und portugiesischer Sprache, sie leben ihre Gemeinschaft mit gemeinsamen Essen und Reisen. Die reformierte Matthäusgemeinde betreibt ein «Sonntagszimmer» in dem 52 Mal im Jahr die Türen weit offen sind für Obdachlose, Menschen, die in einem Flüchtlingsheim leben, für solche, die überhaupt keinen finanziellen Spielraum haben, oder andere, die einsam und nicht von Familie und Freunden umgeben sind.

Es gibt Menschen, die ein Erweckungserlebnis haben, die der Glaube «anspringt». Wir schildern ihnen den Werdegang von Andreas, der die Konfession, in die er geboren wurde, verlassen hat, um in einer evangelikalischen Kirche Pfarrer zu werden.

Vielleicht ist es tatsächlich so, wie Roger Thiriet schreibt: dass immer weniger Leute mit Religion etwas am Hut haben, vielleicht hat auch Pfarrer Kundert recht, der feststellt, dass der Begriff Religion immer mehr verwässert wird – Das Bedürfnis zu glauben und, im besten Sinne des Wortes, «Gutes zu tun» ist aber bei vielen Menschen vorhanden. Das macht Mut. Gerade in unserer heillosen Zeit. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, besinnliche und frohe Weihnachtstage.

Herzlich
Ihre Akzent Magazin-Redaktion

Inhalt

Schwerpunkt

| | |
|---|----|
| Heilige, Reliquien und Amulette | 2 |
| Wo man neue Lieder singt | 9 |
| Suppe, Seife, Seelenheil | 12 |
| Unsere liebe Frau im Stein | 17 |
| Oh du fröhliche, stillr Nacht für Einsame | 20 |
| Die Geschichte einer Bekehrung | 22 |
| Weit offene Türen für alle | 27 |

Feuilleton

| | |
|--|----|
| D Maria het ghulffe | 32 |
| Schüttelt die Pflaumen! | 34 |
| Joseph Victor von Scheffel: «Ekkehard» | 35 |
| Kultur-Tipps | 36 |

Pro Senectute beider Basel

| | |
|----------------------------|----|
| In eigener Sache | 39 |
| Hilfsmittel Shop + Service | 40 |
| Vermögensberatung | 41 |
| Beratung | 42 |
| Hilfe zu Hause | 43 |

Akzent Forum

| | |
|---------------------------------------|----|
| Im Gespräch | 44 |
| Führungen & Vorträge | 45 |
| Computer, iPad & Fotografie | 47 |
| Sprachen | 48 |
| Sport und Bewegung | 50 |
| Gesundheitsorientiertes Krafttraining | 52 |